

FAKE-SHOPS ERKENNEN

i Fake-Shops wirken häufig professionell, seriös und echt. Auf den ersten Blick lassen sie sich daher nur schwer als Fälschung ausmachen. Sie werben mit niedrigen Preisen für teils hochwertige Waren, die in anderen Shops nur deutlich teurer oder gar nicht (mehr) zur Verfügung stehen. Kunden müssen meist im Voraus bezahlen, die bestellte Ware wird jedoch nicht geliefert oder ist minderwertiger Qualität. Das Geld ist weg!

Impressum und Kontaktmöglichkeiten kontrollieren

- ▶ Schauen Sie immer zuerst in das Impressum – auch wenn es schwer zu finden ist. Es enthält Angaben über den Shop-Betreiber, Ihrem Vertragspartner: Sowohl der Name, als auch eine ladungsfähige Anschrift müssen zu finden sein.
- ▶ Fehlt das Impressum oder ist die Unternehmeridentität unklar, ist der Shop unseriös.
- ▶ Auch muss die Möglichkeit einer schnellen Kontaktaufnahme per Mail oder Telefon bestehen. Ist nur ein Postfach, eine Postbox oder kostenpflichtige Mehrwertnummer (z. B. 0900er) angegeben, sollten Sie diesen Shop nicht nutzen.

Internetadresse überprüfen

- ▶ Abzocker stellen teils identische Kopien von Internetseiten echter Anbieter unter leicht veränderter Adresse ins Netz.
- ▶ Unter <http://whois.domaintools.com> oder <https://www.denic.de> können Sie die Internetadresse (Internet Domain) eines Shops überprüfen. Sie erfahren, wo Domaininhaber und Administrator tatsächlich zu finden sind. Finger weg, wenn hier Adressen in Asien oder in Übersee angegeben sind.
- ▶ Lassen Sie sich nicht von der Domain täuschen. Die Adressendung „.de“ ist kein Hinweis auf einen deutschen Sitz des Händlers.
- ▶ Das Kürzel „https://“ plus Abbildung eines Vorhängeschlosses am Anfang der Adresszeile steht für eine gesicherte Verbindung. Fehlt es, sollten Sie diesen Shop nicht nutzen.

Hilfsprogramme (Add-ons) bei der Suche nutzen

- ▶ Hilfsprogramme, auch Add-ons genannt, warnen vor unseriösen Seiten und zeigen beispielsweise das Land an, in dem der Server des Abzockers tatsächlich steht. Eine falsche Angabe des Unternehmensstandortes auf der Shop-Seite wird damit offensichtlich.

Bestellvorgang und Bezahlmöglichkeiten hinterfragen

- ▶ Ist der Bestellbutton unzulässig beschriftet – etwa mit „einkaufen“, „weiter“ oder „bestellen“ – deutet dies auf Abzocke hin.
- ▶ Besteht nur die Wahl zwischen Vorkasse, Sofortüberweisung und Gutscheinbezahlung, spricht das gegen den Shop. Teils bieten Fake-Shops auch andere Bezahlarten, die letztlich aufgrund „technischer Probleme“ jedoch nicht zur Verfügung stehen.
- ▶ Auch die Bezahlung per Nachnahme bietet keine Sicherheit, denn Sie wissen nicht, was Ihnen geliefert wird.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) ansehen

- ▶ Werfen Sie einen Blick in die AGB: Holprige Formulierungen sowie übermäßige Grammatik- und Rechtschreibfehler kommen auf seriösen Shop-Seiten nicht vor.
- ▶ Häufig schließen Fake-Shops in ihren AGB einen Widerruf aus oder treffen befremdliche Regelungen zum Widerrufs- und Rückgaberecht.





Kundenbewertungen zu Rate ziehen

- ▶ Checken Sie die sozialen Medien auf Hinweise oder suchen Sie in Foren nach Kundenbeschwerden.
- ▶ Vorsicht: Die Kundenbewertungen direkt auf der jeweiligen Shop-Seite sind immer sehr gut. Auch „Sterne“ haben keine Aussagekraft – ziehen sie lieber „echte“ Kundenbewertungen zu Rate.

Vertrauensiegel kritisch betrachten

- ▶ Fake-Shops verwenden Vertrauensiegel häufig missbräuchlich. Sie werden einfach auf die Seite kopiert. Verwendet ein Shop etwa das „Trusted-Shop-Siegel“, klicken Sie darauf: Nur wenn es verlinkt ist und Ihnen die Zertifizierungsseite angezeigt wird, können Sie beruhigt bestellen.
- ▶ Frei erfundene, nichtssagende Label sollen Vertrauen wecken. Unter <http://internet-guetesiegel.de> finden Sie eine Zusammenstellung von Siegeln, denen Sie vertrauen können – dies schützt jedoch nicht vor einer missbräuchlichen Verwendung.

Beim Hersteller des Produktes nachfragen

- ▶ Sind Sie sich unsicher, können Sie direkt beim Hersteller nachfragen, ob er über den Shop Waren vertreibt.

Und wenn Sie hereingefallen sind:

- ▶ Heben Sie die Mails gut auf, in denen Sie den Anbieter aufgefordert haben, die Ware zu liefern oder eine Rücksendeadresse mitzuteilen.
- ▶ Stellen Sie Strafanzeige. Das ist in vielen Bundesländern auch online möglich: <http://www.online-strafanzeige.de>
- ▶ Kontaktieren Sie Ihre Bank, das Kreditkarteninstitut oder den Zahlungsdienstleister und bitten Sie um Rückerstattung.
- ▶ Verklagen bringt in den allermeisten Fällen nichts, denn die Abzocker wollen unerkannt bleiben und verschanzen sich hinter ihrer Scheinidentität.



Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

verbraucherzentrale

Schleswig-Holstein